

**Konzeption für den
Kindergarten Große Kirche**

**der Vereinigten Protestantischen Gemeinde zur
Bürgermeister-Smidt-Gedächtniskirche**



**Gemeinsam leben und lernen
und stark werden fürs Leben**

Inhalt

1	EINLEITUNG	3
2	GESCHICHTE DES HAUSES	4
3	RAHMENBEDINGUNGEN	4
3.1	LAGE DER EINRICHTUNG UND RÄUMLICHKEITEN.....	4
3.2	ÖFFNUNGSZEITEN	6
3.3	PERSONAL.....	6
4	ZIELE.....	7
5	UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT	8
5.1	DAS SPIEL	8
5.2	SELBSTSTÄNDIGKEIT UND VERANTWORTUNG.....	9
5.3	BEWEGUNG	9
5.4	REGELN UND GRENZEN	10
5.5	RITUALE.....	10
6	ANGEBOTE ZUR UMSETZUNG	11
6.1	TAGESABLAUF	11
6.2	PROJEKTE	12
6.3	RELIGIONSPÄDAGOGIK.....	12
6.4	VORBEREITUNG AUF DIE SCHULE.....	13
7	KOOPERATION MIT DEN MÜTTERN UND VÄTERN	14
8	KOOPERATIONSPARTNER UND ÖFFENTLICHKEIT.....	15
9	QUALITÄTSENTWICKLUNG UND -SICHERUNG.....	16

1 Einleitung

Die Auswirkungen der Veränderungen in unserer Gesellschaft sind besonders bei jungen Familien sichtbar, die im Einzugsbereich des Kinder-Spiel-Hauses leben. Diesen Auswirkungen muss sich die Gemeinde stellen. Tageseinrichtungen für Kinder sind und bleiben ein wichtiger Bestandteil der Gemeindegemeinschaft. Es werden christlich geprägte Werte vermittelt, Glaubenserfahrungen und christliche Traditionen gelebt. Die Kirchengemeinde ist als Trägerin in Verbindung mit dem gesetzlichen Auftrag nach KJHG und BremKTG für ein bedarfsgerechtes Angebot ihrer Einrichtung verantwortlich.

Unsere Gemeinde beteiligt sich an dem gesamtgesellschaftlichen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag durch die Trägerschaft vom Kindergarten. Sie nimmt ihre Aufgabe in pädagogischer, diakonischer und theologischer Verantwortung wahr. Mit dem Kindergarten unserer Gemeinde bieten wir Kindern Lebensraum und setzen uns für ihre Rechte ein.

Die Gemeinde ist darum bemüht, den Veränderungen der Familiensituation und den sich wandelnden Lebensbedingungen für Kinder gerecht zu werden und bedarfsorientierte Angebote zu entwickeln. Die Gemeinde erweist sich darum als verlässliche Partnerin in der Sorge um junge Familien.

Es wird auch in Zukunft darum gehen, flexibel zu bleiben und immer wieder wahrzunehmen, was Kinder und Familien brauchen. Es wird auch darum gehen, ein eigenes evangelisches Profil zu finden, das sich an den Menschen orientiert, die in der Gemeinde leben.

2 Geschichte des Hauses

Unser Gebäude, in dem wir mit unseren Kindern leben, war zunächst als Gemeindehaus konzipiert. Hier wurde Konfirmandenunterricht erteilt, eine Musikgruppe fand in den Kellerräumen Platz zum Üben. Die Kindergartengruppe war noch im Gemeindehaus neben der Kirche untergebracht. Dort wurde es allerdings bald zu eng und man siedelte über in das Kellergeschoss unseres jetzigen Kinder-Spiel-Hauses. Lange blieb es nicht bei den „Kellerkindern“; wir benötigten mehr Platz und konnten das gesamte Haus für unsere Kindergartenarbeit einrichten. Umbauten waren erforderlich, damit alles kindgerecht gestaltet werden konnte.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Lage der Einrichtung und Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung befindet sich am Martin-Donandt-Platz im Stadtteil Mitte. Der Platz ist eine große Grünfläche mit altem Baumbestand und angrenzendem öffentlichen Spielplatz. Der Platz ist umgeben von Mehrfamilienhäusern. Aus diesem Wohngebiet kommen die meisten Kinder unserer Einrichtung.

Da unsere Gemeindemitglieder über das gesamte Stadtgebiet verteilt sind, besuchen auch Kinder aus anderen Stadtteilen unseren Kindergarten.

Die Kinder kommen aus allen sozialen Schichten, aus unterschiedlichen Kulturkreisen und verschiedenen Religionen.

Das Haus bietet Platz für 28 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Eintritt in die Schule. Den Kindern steht das gesamte Haus zur Verfügung. Sie können sich in den verschiedenen Räumen über zwei Etagen frei bewegen. Die Räume sind in verschiedene Bereiche eingeteilt, die nach den Bedürfnissen der Kinder umgestaltet werden können:

Im Hochparterre befinden sich der Eingangsbereich mit Garderobe, der Gruppenraum

und das Büro mit intrigierter Catering-Küche und eine Leseecke für die Kinder.

Im Tiefparterre befinden sich der Sanitärbereich und ein großer Bewegungsraum.

Gruppenraum:

Bauecke:

Hier werden die Kinder angeregt, mit unterschiedlichen Baumaterialien Erfahrungen zu sammeln, zu experimentieren und konstruieren.

Mal,- Bastel- und Spielebereich:

Ein großer Tisch dient den Kindern als Arbeitsfläche zum Experimentieren mit Farben, Stiften, Schere und Kleber. Ein vielfältiges Angebot an Materialien z. B. Knet- und Formmasse, Naturmaterialien, Pappe und Papier inspiriert die Kinder zu verschiedenen, phantasiereichen Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten.

Außerdem werden Tischgruppen als Spielfläche für Regelspiele und Puzzle genutzt.

Funktionsbereich für Rollenspiele:

Ein multifunktionaler Raumteiler grenzt diesen Bereich ab. Die Kinder gestalten und nutzen diesen Teil des Raumes individuell nach ihren Ideen. Es gibt eine Kiste mit Verkleidungssachen, Handpuppen und eine Puppenecke.

Im Gruppenraum wird gemeinsam gegessen..

Bewegungsraum:

Förderung der Psychomotorik

Im Bewegungsraum haben die Kinder ausreichend Gelegenheit, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Großbausteine aus Schaumstoff in unterschiedlichen Formen und Farben bieten den Kindern die Möglichkeit zum kreativen Bauen und phantasiereichem Spiel.

Eine Sprossenwand, Klettertaue und Schaukel fördern u.a. die Entwicklung von Kraft, Geschicklichkeit und Gleichgewicht. Außerdem stehen den Kindern eine Turnbank und, nach Absprache mit den Erzieherinnen, verschiedene Geräte vom Gymnastikwagen, z.B. Bälle, Seile, Ringe, Keulen, Stäbe, Balancierstäbe und Reifen zur Verfügung. Der Raum wird auch für Sing- und Bewegungsspiele genutzt.

Gartenbereich:

Vor unserem Kindergarten befindet sich ein kleiner, durch einen Zaun zur Straße abgegrenzter Außenbereich mit großem Sandkasten. Die Kinder können hier ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Zahlreiche Spielgeräte (Roller, Räder, Bagger etc.) können genutzt werden.

3.2 Öffnungszeiten:

Unsere täglichen Öffnungszeiten von Montag – Freitag sind:

Halbtagsbetreuung von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr für 8 Kinder

Teilzeitbetreuung von 8.00 – 14.00 Uhr für 20 Kinder

Ab 7:30 Uhr bieten wir einen Frühdienst,

bis 14:30 Uhr einen Spätdienst für berufstätige Eltern an.

In den Weihnachtsferien und 4 Wochen in den Sommerferien ist der Kindergarten geschlossen.

3.3 Personal

Die Kinder werden von drei Erzieherinnen betreut.

Zurzeit werden die Erzieherinnen von einem Mitarbeiter im Freiwilligen Sozialen Jahr unterstützt.

Im hauswirtschaftlichen Bereich ist eine Mitarbeiterin tätig

4 Ziele

Oberstes Ziel ist es, dass sich die Kinder im Kinder-Spiel-Haus wohl und geborgen fühlen. Nur dann öffnen sie sich und lernen, die eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu äußern und die Anderer zu akzeptieren.

- Wir schaffen den Kindern eine kindgerechte Umgebung und eine vertrauensvolle, gemütliche Atmosphäre, in der sich jeder respektiert fühlt.
- Wir geben den Kindern einen großen Freiraum für ihr selbstbestimmtes Handeln. Dabei achten wir die Würde und die Individualität jeden Kindes.
- Wir fördern und begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung individuell und ganzheitlich.
- Wir wecken Achtung und Respekt vor der Schöpfung, um sie zu bewahren. Wir machen christliche Gedanken und Aussagen im alltäglichen Miteinander lebendig.
- Wir ermöglichen den Kindern, die Erlebniswelt im Kindergarten mit allen Sinnen zu erfahren.
- Die Kinder werden in ihrem Sozialverhalten gefördert. Wir bieten ihnen Möglichkeiten zum Erlernen z.B. von Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, friedvollem Miteinander, Durchsetzungsvermögen, Frustrationstoleranz und Annahme des Anderen mit seinen Stärken und Schwächen.
- Uns ist wichtig, dass die Kinder lernen, durch selbstständiges Handeln ihr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein zu stärken.
- In uns Erzieherinnen haben die Kinder Partnerinnen, die verlässlich sind und ihnen Sicherheit geben.
- Bei der Gestaltung unserer gemeinsamen Zeit im Kindergarten stehen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Vordergrund. Dabei ist der

Leitsatz von Maria Montessori:

„Hilf mir, es selbst zu tun!“

eine wichtige Grundlage für unsere pädagogische Arbeit geworden.

5 Unsere pädagogische Arbeit

5.1 Das Spiel

Kinder lernen im Spiel.

Das Spiel hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert, denn es ist wichtig für eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Für Kinder ist das Spiel die wesentliche Form, sich mit ihrer Umwelt auseinander zusetzen und Gefühle mitzuteilen. Es ermöglicht den Kindern Eindrücke zu sammeln, eigene Erfahrungen zu machen, frei tätig und kreativ zu werden. Kinder, die es gelernt haben, selbstständig und intensiv zu spielen, sind ausgeglichen und entwickeln Phantasie und Selbstvertrauen. Das Spiel ist eine kindgemäße Form der Betätigung, in der die Bewegung, die Gefühle, das Denken und das soziale Handeln gefördert werden. Sie erfahren im Spiel auch ihre eigenen Grenzen und die im Umgang mit anderen Kindern.

In unserer Einrichtung unterscheiden wir zwei Formen des Spiels:

Das Freispiel

Im Freispiel können die Kinder Spielort, Spielart und Spielpartner frei wählen.

Wir Erzieherinnen bleiben eher im Hintergrund, nehmen die Rolle des Spiel- und Ansprechpartners ein und bieten Hilfestellung an. Im Freispiel beobachten wir intensiv das Spiel der Kinder, um deren Interessen und Bedürfnisse besser zu verstehen und die Erkenntnisse in die Planung der Angebote einzubeziehen.

Das gelenkte Spiel

Wir Erzieherinnen entwickeln zusammen mit den Kindern Spielvorschläge und verfolgen dabei ein bestimmtes Ziel. Wir orientieren uns an den Ideen der Kinder.

5.2 Selbstständigkeit und Verantwortung

„Hilf mir, es selbst zu tun.“ Das bedeutet für uns, den Kindern nur so viel Hilfe anzubieten wie sie benötigen, um Aufgaben selbst zu lösen. Die Kinder werden immer wieder ermutigt, Dinge allein zu schaffen. Auch wenn es manchmal etwas länger dauert, erfahren die Kinder, dass ihre eigenen Bemühungen ernst genommen werden. Sie entwickeln auf diese Weise Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Dazu gehört auch, dass die Kinder nicht ununterbrochen unter Beobachtung stehen. Nicht ständige Kontrolle, sondern Vertrauen soll unser gemeinsames Leben im Kindergarten bestimmen.

Zur Selbstständigkeit gehört auch die Konfliktlösung. Wir Erzieherinnen greifen nicht bei jedem Streit sofort ein, sondern bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Konflikte allein zu lösen oder zu regeln. Im intensiven Umgang miteinander lernen wir die Kinder gut kennen und wissen, was wir dem einzelnen Kind zutrauen können, ohne es zu überfordern.

5.3 Bewegung

Die Psychomotorik als Bestandteil ganzheitlicher Förderung.

Offen und voller Vertrauen, neugierig und erwartungsvoll wollen Kinder die Welt entdecken, wollen Zusammenhänge begreifen und lernen. Dazu brauchen sie Körper, Geist und Seele, vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen. Zu einer ganzheitlichen Entwicklung gehört Bewegung. Sie stellt eine Grundlage für die geistige und seelische Entwicklung dar. Die gesamte Persönlichkeitsentwicklung, die Entstehung eines positiven Selbstbildes und auch die soziale Kompetenz werden durch Sinnes- und Bewegungserfahrungen positiv beeinflusst.

Mit dem Begriff Psychomotorik wird die enge Verbindung des Geistig-seelischen und des Körperlich-motorischen gekennzeichnet. Psychomotorik fördert die sensorischen (mit den Sinnen erfahren), motorischen (praktische Ausführung), geistigen (was

brauche ich, wie mache ich es), und sozial-emotionalen (Absprache mit Anderen) Fähigkeiten. Bewegung fördert die sprachliche Entwicklung. Psychomotorisches Lernen findet statt, wenn Kinder ihren Spiel- und Bewegungsbedürfnis nachgehen können und bei allen sonstigen Tätigkeiten praktische Erfahrungen sammeln.

Das pädagogische Konzept und die Raumgestaltung unseres Kindergartens sind darauf ausgerichtet, dass Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können und in ihrer ganzheitlichen Entwicklung gefördert werden.

5.4 Regeln und Grenzen

In unserem Kindergarten gibt es einen großen Freiraum für die individuelle Gestaltung des Tages. Aber es gibt auch Regeln und Grenzen, an die sich alle Beteiligten halten müssen. Regeln geben einen verlässlichen Rahmen für den Alltag. Es ist uns wichtig, dass es möglichst wenig und für die Kinder nachvollziehbare Regeln gibt. Regeln werden mit den Kindern besprochen und festgelegt. Die Folgen einer Regelverletzung müssen den Kindern bekannt sein. Die vertrauensvolle Atmosphäre und Überschaubarkeit in unserem Kindergarten tragen dazu bei, dass wir die Einhaltung von Regeln und Absprachen nicht ständig kontrollieren müssen. Die Einhaltung der Regeln ist die Basis gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung der Bedürfnisse aller Beteiligten. Falls Regeln überflüssig sind, werden sie nach Absprache aller Beteiligten aufgehoben.

5.5 Rituale

- etwas, das sich wiederholt
- etwas, das ich kenne
- etwas, das mir Ruhe gibt

Kinder brauchen Rituale, um sich in der Welt wohl zu fühlen und sich in ihr zu Recht zu finden. Rituale geben ein Gefühl von Sicherheit, Gemeinschaft und Geborgenheit.

6 Angebote zur Umsetzung

6.1 Tagesablauf

Von 7:30 Uhr – 8.00 Uhr bieten wir nach Absprache einen Frühdienst für berufstätige Eltern an.

Die Zeit von 8.00 – 8:30 Uhr ist die Freispielphase. Bis 8:30 Uhr werden die Kinder gebracht. In einer persönlichen Begrüßung sehen wir die Möglichkeit, den Kindern den Einstieg in den Kindergarten tag zu erleichtern.

Um 8:30 Uhr treffen sich alle zu einem Morgenkreis. Nach einem Begrüßungslied hat jeder die Möglichkeit, über seine Erlebnisse und seine Vorhaben zu sprechen. Außerdem werden mit den Kindern Angebote für den Tag besprochen. Besonderheiten des Tages, z. B. Geburtstag oder Besuch im Kindergarten, werden den Kindern mitgeteilt.

Gegen 9.00 Uhr beginnt das Frühstück mit Liedern und Gebeten in gemütlicher Atmosphäre. Anschließend gehört das Zähneputzen selbstverständlich dazu.

Nach der Freispielphase werden den Kindern ab ca. 11:00 Uhr themenbezogene Angebote und Aktivitäten in Kleingruppen angeboten.

Um 11.45 Uhr treffen sich alle, um gemeinsam aufzuräumen. Mit einem Abschlusslied werden die Kinder aus der Halbtagsgruppe verabschiedet.

Um 12.00 Uhr gibt es Mittagessen. Die Zeit bis 14:00 Uhr ist offen angelegt. Die Kinder können an einem Angebot teilnehmen oder frei spielen.

Bis 14.30 Uhr bieten wir nach Absprache einen Spätdienst an.

6.2 Projekte

Projekte sind Vorhaben, die aus unterschiedlichen Aktivitäten und Angebote zu einem Thema entstehen. Es sind Themen, die über einen längeren Zeitraum erarbeitet werden. Projekte bereichern unsere Arbeit und bieten uns und den Kindern neue Spiel- und Lernmöglichkeiten. Durch die Angebote innerhalb und außerhalb unseres Kindergartens machen die Kinder vielfältige Körper-, Material-, und Sozialerfahrungen und erreichen dadurch Handlungskompetenzen in allen drei Bereichen. Unsere Projekte sind themen- und situationsbezogen auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet. Die Projekte werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt. Wir orientieren uns an unseren Beobachtungen, den Vorschlägen der Kinder sowie ihrer Lebenssituation.

6.3 Religionspädagogik

--- Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst--- Luk. 10, 27-28

Das Kinder-Spiel-Haus ist in der Trägerschaft der Großen Kirche Bremerhaven. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Kinder mit den Inhalten und Aussagen des christlichen Glaubens vertraut zu machen. Die christliche Erziehung bedeutet für uns: Miteinander Leben in dem Bewusstsein der Zuwendung Gottes. Die Kinder erfahren im täglichen Miteinander, dass ihre Gefühle und Fragen nicht nur in gegenseitiger Hilfestellung, Nächstenliebe und Rücksichtnahme, sondern auch in Traurigkeit, Aggressionen, Wut, Angst und Streit begleitet werden. Sie erleben, dass sie in ihren Gefühlen und Fragen ernst genommen werden und sich angenommen fühlen. Daraus entwickeln die Kinder Selbstvertrauen, und sie können ohne Angst auf neue Situationen und andere Menschen zugehen. Miteinander Leben bedeutet auch, die unterschiedlichen Glaubensinhalte und Traditionen anders religiöser Kinder in der Gruppe kennen zulernen und zu tolerieren.

Die christlichen Feste sind fester Bestandteil in unserem Jahreskreis.

Erntedankfest - Dank für die Schöpfung

Laternelaufen, Martinsfest - Miteinander teilen, Schwächeren helfen

Advent - Vorfreude, Licht, Spannung, Erwartung

Weihnachten - Geburt Jesu

Ostern - Auferstehung, Neubeginn

Zu allen Festen singen, malen, basteln, pflanzen wir, bereiten festliches Essen zu. So erleben und erfahren die Kinder die Aussagen der verschiedenen Feste ganzheitlich.

In regelmäßigen Abständen kommt einer der Pastoren unserer Gemeinde in das Kinder-Spiel-Haus und gestaltet mit den Kindern einen lebendigen Gottesdienst. Dabei werden die gemeinsamen Interessen und das aktuelle Thema (Projekt) einbezogen.

Zur religiösen Erziehung gehört auch die Teilnahme am Gemeindeleben. Familiengottesdienste werden von uns mitgestaltet. Wir besuchen die Seniorenkreise der Gemeinde und gehen in das Wohnheim für Senioren.

6.4 Vorbereitung auf die Schule

Mit Herz, Kopf und Händen lernen.

Das Kind mit seinen alters- und entwicklungsgemäßen Fähigkeiten steht immer im Mittelpunkt. Die Kinder lernen in ihrem eigenen Tempo.

Uns ist wichtig, dass die Kinder Spaß am Lernen entwickeln, sich gerne auf etwas Neues einlassen und mit Selbstbewusstsein und Freude neuen Anforderungen begegnen. Die Kinder werden angeregt, mit anderen Menschen, der Umwelt und sich selbst zurecht zu kommen.

Wir fördern die Kinder, indem wir ihnen Anregungen und Aktivitäten aus allen Bereichen, wie Bewegung, Musik und Rhythmik, Bauen und Gestalten, Spiel und Phantasie, Soziales Lernen, Kultur und Gesellschaft, Natur Umwelt und Technik anbieten

Kinder im Vorschulalter streben mehr und mehr nach Eigenständigkeit und Freiräumen für ihre gemeinsamen Vorhaben. Unsere Einrichtung vermittelt den

Kindern für die Schule notwendige Fähigkeiten. Die Verkehrserziehung und der Umgang mit Arbeitsmaterialien werden intensiviert. Die Kinder lernen sich zu konzentrieren, abzuwarten, zuzuhören, sich sprachlich zu äußern, eine Weile stillzusitzen, Regeln anzunehmen, und sich an Vereinbarungen zu halten.

Unsere schulvorbereitenden Angebote sind so gestaltet, dass die Kinder Handlungskompetenzen erreichen.

7 Kooperation mit den Müttern und Vätern

Wir Mitarbeiterinnen arbeiten mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammen. Damit unsere Kindergartenarbeit erfolgreich sein kann, ist es hilfreich, mit Müttern und Vätern im Gespräch zu sein und Informationen und Meinungen auszutauschen. Es ist wichtig, dass wir offen und vertrauensvoll miteinander umgehen, denn die Erziehung im Kindergarten ist familienunterstützend und ergänzend.

Die Eltern werden an den Entscheidungen in den wesentlichen Angelegenheiten unseres Kindergartens beteiligt. Ihre Anliegen und Wünsche nehmen wir ernst.

Die Eltern werden über die pädagogischen Ziele und Inhalte unserer Arbeit umfassend auf einem Elternabend informiert. Wir geben den Eltern kompetente und anschauliche Einblicke in unsere Arbeit.

Die Eltern erhalten bei etwaigen Problemen in der Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder Informationen und Unterstützung. Wir geben bei Bedarf konkrete Hinweise auf zusätzliche Hilfen und Förderungsmaßnahmen.

Interessierten Eltern bieten wir nach Absprache die Möglichkeit zu hospitieren.

Wir brauchen das Vertrauen der Eltern in unsere Arbeit. Die Eltern brauchen das Gefühl, dass Ihr Kind gut aufgehoben und geborgen ist.

Wir laden die Eltern ein, uns mit Ideen und mit ihrer kritischen Meinung zu

unterstützen und bieten ihnen an:

- „Tür und Angelgespräche“
- Elterngespräche über die Entwicklung ihrer Kinder (nach Vereinbarung)
- Elternabende
- Eltern-Kind Nachmittage
- Elterntreffs zu verschiedenen Themen und Erfahrungsaustausch
- Familiengottesdienste
- Kindergartenfreizeiten mit Elternbeteiligung
- Gemeinsame Feste

In unserer Einrichtung werden zu Beginn des Kindergartenjahres Elternsprecher oder Elternsprecherinnen gewählt.

8 Kooperationspartner und Öffentlichkeit

Mit dem Amt für Soziale Dienste, der Schule, benachbarten Kindergärten, Sportvereinen und anderen Institutionen im Stadtteil gibt es eine gute Zusammenarbeit, um gemeinsame Aktionen zu planen. Das soll Grundlage sein, um Kinder und Eltern zu motivieren, weitere Stadtteileinrichtungen zu besuchen.

Der Landesverband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder stellt seine Kompetenzen in Fortbildung und Fachberatung zur Verfügung und bietet ein weites Netz von Serviceleistungen an und vertritt den Träger in finanziellen Belangen gegenüber der Stadt.

9 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Mit dieser Konzeptionsentwicklung steht der Kindergarten am Beginn einer Qualitätsentwicklung. Besonderes Gewicht wird zukünftig auf der Erarbeitung von Standards der pädagogischen Arbeit und der Beschreibung von Maßnahmen zur Ergebnissicherung liegen.